Vorrede über das andere Buch vom wahren Christenthum. *)

Der alte Mensch muß sterben, soll der neue leben.

1. Gleichwie in der Natur, Christlicher lieber Leser, eines Dinges Untergang des andern Anfang ist: Also gehets auch zu im wahren Christlichen Leben. Denn der alte fleischliche Mensch muß zuvor untergehen, soll der neue geistliche Mensch hervorkommen. Und weil unser fleischliches Leben dem heiligen Leben Christi gar zuwider ist, wie im ersten Buche gnugsam erkläret, so müssen wir ja nothwendig unser fleischliches Leben verleugnen, ehe wir das geistliche Leben Christi anfahen, oder demselben nachfolgen können. Als zum Exempel: Du must ja zuvor aufhören hoffärtig zu seyn, ehe du anfähest demüthig zu werden. Darum muß das geistliche Christliche Leben nothwendig von der Busse angefangen werden. Um dieser Ursache willen ist das erste Buch also verfasset, wie aus der Ordnung der Capiteln desselben und aus dem Beschluß zu vernehmen.

Ordnung dieses Buchs.

2. Demnach aber in diesem andern Buch die Lehre von der Busse in etlichen Capiteln wiederholet wird, muß ich dessen Ursach, neben der Ordnung dieses Buchs, kürtzlich andeuten. Weil das Hauptstück des ersten Buchs beruhet in Erkäntniß des abscheulichen, tödtlichen und verdammlichen Giftes der Erbsünde, welches nicht gnug kan erkant werden, so muß nothwendig dis andere Buch angefangen werden von unserm ewigen Heil-Brunnen, JESU Christo, in welchem wir wider gedachtes greuliches Gift der angebornen Sünden, und allen daraus quellenden Jammer und Elend, Artzney und Hülfe durch den Glauben finden. Solches ist in den drey ersten Capiteln dieses ersten Buchs begriffen. Weil aber der Glaube, welcher solche Güter aus dem Gnaden-Brunnen Christo JEsu schöpfet, lebendige Früchte bringen muß, so sind dieselben in den drey folgenden Capiteln beschrieben, im 4. 5. 6. Sollen aber die Früchte der Gerechtigkeit und Geistes in uns wachsen, so müssen die Früchte des Fleisches untergehen. Und das ist die tägliche, wahre, wirckliche, rechtschaffene Busse, darinn ein Christ stets leben und sich üben muß, soll anders das Fleisch getödtet werden, und der Geist in uns herrschen. Darzu ist vonnöthen ein klarer Bericht von Unterscheid des Fleisches und Geistes, und von den Eigenschaf-

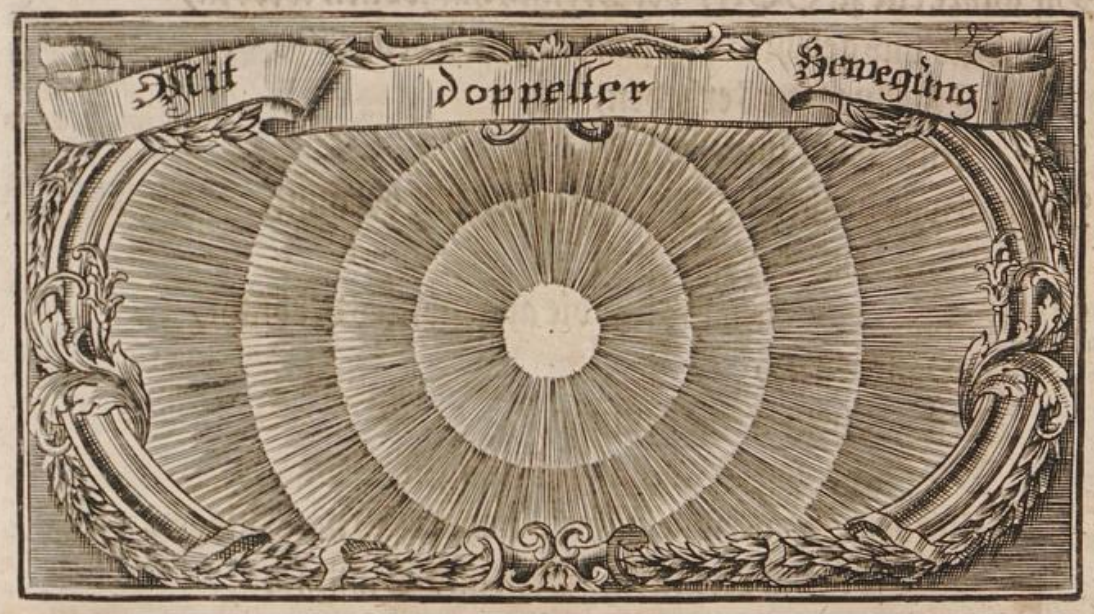
*) Nachdem der sel. Arndt gezeiget, in was für Verderben und Unheil der Mensch durch den Fall und Verlust des göttlichen Ebenbildes gerathen sey, und hingegen die göttliche Absicht dahin gehe, denselben zur Seligkeit und gedachtem Ebenbild wieder zu bringen, so will er nun zeigen, wie Christus selbst derjenige sey, von dem wir alles, und also alles Heil her haben müssen, (daher er auch dieses Buch nennet, Liber vitæ Christus, Christus sey des Lebens-Buch,) weswegen er seine Lehre allein auf Christum weiset.

Das Haupt-Bild des andern Buchs.

Erklärung des Kupffers.

Hier ist zu sehen die Sonne, welche eine doppelte Bewegung hat, einmal (welches aber recht wohl zu mercken, um ihr Centrum und Mittel-Punct herum; und hernach vom Abend bis zum Morgen durch den gantzen Himmel hindurch, nemlich durch die zwölff himmlischen Zeichen. Also hat ein gläubiger Christ auch eine doppelte Regung und Bewegung, da die eine offenbar ist und täglich geschicht in sichtbaren Dingen, in seinem Beruff und Stande, die andere aber verborgen ist und auf die Ewigkeit zielet.

19.



Malach. 4, 2.

Euch die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen

die

die Sonne der Gerechtigkeit, und Heyl unter desselben Flügeln.

Gleichwie der Sonnen Rad
Getrieben wird mit doppelter Bewegung.
So hat der Christen Lebens-Pfad
Auch eine dopple Regung.
Die ein' ist offenbar, umschrencket mit der Zeit,
Beginnt von neuen alle Morgen;
Die andre immerwährend und verborgen,
Geknüpffet an die Ewigkeit.
Die eine kömmt vom Fleisch, und neigt sich nach der Erden;
Die andre eilt zu GOtt, der Mensch hat wollen werden,
Und uns gelehrt in diesem kurtzen Leben
Ein Auge stets erheben,
Und zielen unverwandt
Auf das was droben ist, dem Glauben nur bekannt.
Wohl dem, der inniglich
Verschmäht der Erden Pracht die augenblicks verblüht,
Daneben sich
Mit gantzem Ernst bemüht,
Der flüchtigen Ergötzung abzusagen,
Und dem, was ewig währt, beharrlich nachzujagen.
Wer so durch Armuth, Pein und Schmach
Dem Heyland eilet nach,
Der hat den rechten Fuß-Pfad auserlesen,
Und hofft mit Grund ein unvergänglich Wesen.

schaften der täglichen Busse. Darauf gehen die 4. folg. Cap. das 7. 8. 9. 10. Weil aber aus solcher täglichen Busse und Tödtung des alten Menschen (denn eines wahren Christen Leben nichts anders seyn soll, denn eine stetige Creutzigung des Fleisches) täglich ein neuer Mensch hervorkommen soll; So kan man keine bessere Ordnung finden, denn wie uns Christus unser HErr mit seinem Exempel ist vorgangen. Darum folget ferner, wie Christi Leben unser Spiegel seyn soll, und fangen billig an, an seiner Armuth, Schmach, Verachtung, Traurigkeit, Creutz, Leiden, Tod, welches heilige Leben Christi unsers Fleisches Creutzigung ist, darzu gehöret Gebet, Liebe und Demuth: Solches ist in folgenden 15. Capiteln begrissen. c. 11. bis 25.

Erkäntniß GOttes, des höchsten Gutes.

3. An dieser *) Niedrigkeit und Demuth unsers HErrn JEsu Christi steigen wir auf, als an der rechten Himmels-Leiter, in das Hertze GOttes unsers lieben Vaters, und ruhen in seiner Liebe. Denn an Christi Menschheit müssen wir anfangen und aufsteigen in seine GOttheit. Da schauen wir in Christo an das Hertz unsers lieben Vaters im Himmel, wir schauen GOtt an als das höchste, ewige, wesentliche, unendliche Gut, als die unermeßliche Allmacht, als die abgründliche Barmhertzigkeit, als die unerforschliche Weisheit, als die lauterste Heiligkeit, als die unsträffliche und unendliche Gerechtigkeit, als die süsseste Gütigkeit, als die edelste Schönheit, als die lieblichste Holdseligkeit, und als die holdseligste Lieblichkeit, als die freudenreichste Seligkeit. Welche die fürnehmste Stücke sind des beschaulichen Lebens, darzu gehören die 8. folg. Capitel, das 26. bis 33. Dieweil aber solche Betrachtungen ohne Gebet nicht geschehen können, so folgen hernach 10. Cap. vom Gebet und schönen Lobe GOttes, das 34. bis 43. Und endlich, weil solche Gottseligkeit, in Christo JEsu Verfolgung leiden muß, so folgen 15. Cap. von Geduld im Creutz: Von hohen geistl. Anfechtungen, wie dieselbe zu überwinden, das 44. bis 58. GOtt helfe uns, daß wir alle getreue Nachfolger Christi seyn, und uns seines heiligen Lebens nicht schämen, sondern dem Lämlein GOttes nachfolgen, wo es hingehet, daß es uns leite zu dem lebendigen Wasser-Brunnen, und alle unsere Thränen von unsern Augen abwische! Amen.

JOH. ARNDT, General-Superint. des Fürstenth. Lüneburg.

Anwendung.

1) Wir müssen uns vor den Mißbrauch hüten, daß wir nicht aus JEsu Christo einen halben Christum machen, und bey ihm nur Vergebung der Sünden suchen, hingen seinem Blute nicht auch die würckliche reinigende Kraft bey sich lassen, noch auch von ihm die Kraft hernehmen wollen, in einem heil. Wandel einherzugehen. 2) Um die Kraft von dem Heylande zu erlangen, ist nöthig (1) Die stete Betrachtung des Lebens und Leidens JEsu: (2) das Gebet. (3) Daß man sich durch die Leiden in der Nachfolge JEsu nicht lasse verdrossen machen. 3) Der Trost: in JEsu erlangen wir eine grosse Seligkeit und Herrlichkeit.

*) Wir haben uns die rechte Regel des gottseligen Lebens vorzustellen, die da in Christi Leben zu suchen ist, da wir an seinem Leben lauter Armuth, Schmach, Leiden und Tod antreffen, in welchem sich des HErrn Liebe, Demuth, Gedult und Sanftmuth erzeiget hat: in welchen Tugenden allen wir uns erst fleißig üben müssen, ehe wir uns unterstehen in hohe Betrachtungen der göttlichen Dinge uns einzulassen: Damit wir also an der Menschheit Christi gleichsam in seine Gottheit aufsteigen. Wie es dann eine gefährliche Sache ist, und gleichsam zu hinderst angefangen, wo man bey den Anfang des Christenthums gleich sich bestrebet in himmlische hohe Dinge, und die Uebungen der Beschaulichkeit einzudringen: Welches erst vor die in den niederern Uebungen des Christenthums wohlerfahrne gehöret, und als ein Stück des Gnaden-Lohns der vorher angewandten Treue geachtet werden solle. Also gehöret es vor die vollkommene, und haben die Anfänglinge und gleichsam Kinder in Christo, Hebr. 5, 12. 13. 14. diese harte Speise ihrem schwachen Magen nicht zuzumuthen, und können sich ohne Gefahr, nicht dessen unterstehen, wormit sie sich nur schaden würden, leicht in geistliche Hoffarth zu verfallen, oder von dem Satan durch seinen Betrug berücket zu werden.